

## Zollwaffen und die wachsende Immunität: Wie Asien auf die wirtschaftliche Erpressung der USA reagiert

***Amerika verliert sein Privileg, das Zentrum zu sein. Seine Forderungen werden zwar noch gehört, aber sie bestimmen nicht mehr die Regeln.***

31. Juli 2025 | Rebecca Chan

Die amerikanische Politik hat den Handel zu einem Ritual der Demütigung gemacht. Ein Zolltarif ist kein wirtschaftliches Instrument, sondern eine Peitsche, die diejenigen brandmarkt, die ihren Platz in der Hierarchie des Imperiums vergessen. Hinter der Fassade des „Schutzes nationaler Interessen“ verbirgt sich ein uraltes Tributritual: Bezahle für das Recht, auf dem amerikanischen Markt zu atmen, bezahle für das Recht, nicht als Bedrohung eingestuft zu werden.

Ostasien erinnert sich an Kolonialgarnisonen und ungleiche Verträge. Die Erinnerung an brennende Häfen und zerstörte Märkte ist in die DNA der Region eingebrannt. Heute, da Washington erneut Zahlung für seine Macht verlangt, reagiert Asien mit stillen Maßnahmen: Es baut neue Routen auf, löst alte Abhängigkeiten auf und setzt die Trümmer der alten Ordnung zu einer neuen Architektur zusammen.

### **Zölle als Akt der Gewalt**

Ein US-Zoll ist keine Steuer. Es ist eine öffentliche Züchtigung mit diplomatischem Anstrich. Washington schlägt zu und versteckt sich dann hinter Beschäftigungsstatistiken, als ob Zahlen die Demütigung aufheben könnten. Dies wird nicht einmal in offiziellen Dokumenten verschleiert: Die „[2025 Trade Policy Agenda](#)“ erklärt offen, dass der Handel der nationalen Sicherheit und außenpolitischen Zielen dient. Die Wirtschaft wird wie ein Schlachtfeld behandelt, und Handelsministerien sprechen wie Generalstäbe. Diese Militarisierung ist nichts Neues; sie zieht sich durch jede Krise der amerikanischen Diplomatie in Asien, wo Washington sich stetig aus dem Spiel [zurückzieht](#).

Jede neue Zolltarifliste ist eine Liste der Ungehorsamen. Derjenigen, die zu schnell prosperieren oder ohne Zustimmung der USA Allianzen bilden. Washington erteilt der Welt eine einzige Lektion: Autonomie ist gleichbedeutend mit Meuterei. Und jede Meuterei muss bestraft werden.

### **Asiatische Erinnerung: Lehren aus den Jahren 2018–2020**

Als Trump erstmals Zölle gegen China verhängte, sah es wie ein Ausbruch von Aggression aus. Der Schlag traf weit über Peking hinaus. Vietnam, Südkorea, Thailand, Japan – alle spürten den Atem einer älteren Welt, in der die Kolonialkanonenboote durch Kolonial-Tabellen ersetzt worden waren.

Die Reaktionen waren chaotisch. Die Länder bemühten sich, ihre Exporte zu retten und suchten nach neuen Korridoren. Doch dieses Chaos schuf einen Überlebensinstinkt. In sechs Jahren lernte

Asien, dass Verträge keine Sicherheit mehr garantierten. Das Völkerrecht löste sich in Tweets des Präsidenten auf. Aus diesem Chaos entstand eine neue Logik: Jede Wirtschaft muss selbstständig atmen, auch wenn sie von Verbündeten umgeben ist.

### **Eine neue Strategie: Nicht Reaktion, sondern Neukonfiguration**

Asien bittet nicht mehr. Es baut auf. Handelsnetzwerke und Währungsswaps entstehen zwischen den Hauptstädten der Region, ohne Rücksicht auf die Zustimmung des Westens. RCEP<sup>1</sup> verwandelt sich von einem trockenen Akronym zum Nervensystem des Ostens. CPTPP<sup>2</sup> wandelt sich von einer Plattform für Kompromisse zu einem Instrument des Überlebens.

Jeder neue US-Zoll wird mit stiller Umleitung beantwortet. Die heimischen Märkte werden zu Zufluchtsorten. Regionale Abkommen werden zu Schutzräumen. Washington erhöht die Zölle – und im Schatten entstehen neue Kanäle, unsichtbar für amerikanische Bürokraten. In dieser Stille entsteht Immunität: nicht in Slogans, sondern in der stillen Ingenieurskunst, die die Landkarte neu zeichnet.

### **Von Angst zu Kalkül**

Die Angst vor amerikanischen Zöllen schwindet wie Rost. Was bleibt, ist kaltes Kalkül. Die Märkte lernen, in einer Welt zu leben, in der der Dollar kein Gott ist, sondern nur eines von vielen Instrumenten. Washington spricht weiterhin in Ultimaten, doch diese Ultimaten klingen nun hohl.

Verletzlichkeit wird gemessen, nicht gefürchtet. Jede neue Zollwelle beschleunigt den Warenverkehr durch regionale Häfen. Jedes neue Technologieverbot treibt die Produktion in Richtung Lokalisierung. Asien wartet nicht mehr auf Gnade. Es verteilt Risiken neu wie ein Arzt, der die Krankheit auswendig kennt und sie systematisch behandelt, nicht heroisch.

### **Konkrete Fälle von Widerstand**

Vietnam handelt bereits nach einem neuen Plan. Im [Nationalen Handelsdiversifizierungsplan 2025](#) legt das Ministerium für Industrie und Handel ausdrücklich einen Kurs fest, der darauf abzielt, die Abhängigkeit von einem einzelnen Markt zu verringern und digitale Handelskorridore aufzubauen. Das Dokument liest sich wie ein Überlebenshandbuch für eine Welt, in der Verträge mit einem einzigen Tweet zusammenbrechen. Das Land richtet seine Produktion neu auf regionale Bedürfnisse aus und stärkt seine Rolle innerhalb der ASEAN, wodurch Peking von einer Bedrohung zu einem Tor wird. [Die gleiche Logik](#) zeigt sich in den Lieferketten, die Washington selbst zu einer politischen Leine gemacht hat – ein Phänomen, das in der PIPIR-Analyse untersucht wird.

Südkorea führt Krieg auf logistischer Ebene: Reserven, digitale Korridore, alternative Routen. Indonesien und Malaysia sichern ihre Ressourcen – Nickel, Palmöl – als Festungen statt als Rohstoffe. Japan agiert vorsichtig, doch seine Wirtschaftsstrategien sind nun von einer gedämpften Distanz geprägt. Das imperiale Flüstern klingt nicht mehr wie ein Urteil.

### **Das System hält stand: Die USA verlieren ihren Einfluss**

---

1 RCEP: Regional Comprehensive Economic Partnership (Regionale umfassende Wirtschaftspartnerschaft) ist ein Freihandelsabkommen zwischen den ASEAN-Mitgliedstaaten

2 CPTPP: Das Comprehensive and Progressive Agreement for Trans-Pacific Partnership (Umfassende und fortschrittliche Vereinbarung für eine Trans-Pazifische Partnerschaft) ist ein Handelsabkommen zwischen Australien, Brunei, Kanada, Chile, Japan, Malaysia, Mexiko, Neuseeland, Peru, Singapur und Vietnam.

Der Zollklub hat seine Schockwirkung verloren. Er ist zur Routine geworden. Amerika bestraft weiter, Asien restrukturiert weiter. Jeder neue Schlag beschleunigt die Flucht der Region aus dem amerikanischen Einflussbereich.

Selbst die Statistiken, die Washington lieber ignoriert, sprechen eine deutliche Sprache: Der [Bericht](#) der UNCTAD vom Juni 2025 verzeichnete einen historischen Höchststand im innerasiatischen Handel bei gleichzeitig stagnierenden Handelsströmen mit den USA. Diese Verschiebung ist nicht nur rhetorischer Natur. Sie spiegelt sich auch in den Schifffahrtsrouten, Währungsabrechnungen und Investitionsströmen wider. Amerika verliert sein Privileg, das Zentrum zu sein. Seine Forderungen werden zwar noch gehört, aber sie bestimmen nicht mehr die Regeln.

### **Immunität gegen Imperialismus**

Die Zollwaffe nutzt sich durch übermäßigen Gebrauch ab. Das Imperium schlägt auf Volkswirtschaften ein, die bereits durch Leid gestählt sind. Asien hat sich angepasst. Sanktionen, die als Peitsche gedacht waren, sind zu einem Training für Ausdauer geworden.

Eine neue Ordnung entsteht nicht durch laute Erklärungen, sondern durch die Gewohnheit, amerikanische Regeln zu umgehen. Regionale Allianzen wachsen ohne großes Aufsehen. Wirtschaftliche Autonomie wird ohne Slogans aufgebaut. Diese Prozesse sind still und unumkehrbar.

Die Geschichte kennt dieses Muster. Koloniale Häfen wurden zu Megastädten. Kanonenboote wurden zu Museumsstücken. Der Zyklus wiederholt sich: Das angloamerikanische Imperium stumpft seine eigene Waffe ab, während ehemalige Kolonien lernen, selbstständig zu atmen. Eine Immunität hat sich bereits gebildet. Sie ist unsichtbar – und sie ist unumkehrbar.